

Mit dem VDE/ SVS nach Armenien & Georgien 10.-21.09.2023

1. Tag: So. 10.09.2023 Anreise nach Armenien

Am späten Abend fliegen wir über Warschau nach Jerewan (Flugübernachtung).

2. Tag: Mo. 11.09. Entdeckungen in Jerewan

Bei der Ankunft am frühen Morgen werden wir von unserer Reiseleiterin (Aida) am Flughafen empfangen und fahren zum Hotel. Die Zeitverschiebung beträgt 2 Stunden. Nach einer kurzen Nacht (ca. 2-3 Stunden Schlaf) gibt es ein spätes Frühstück. Wir sind auf eine der ältesten Städte der Welt gespannt, die auf einer Höhe zwischen 900 und 1.200 Metern liegt. Als erstes tauschen wir ein wenig Geld um (Währung 1€= 412 Dram), da es oftmals keine Möglichkeit der Kartenzahlung im Land gibt. Wir entdecken eine geschäftige Metropole an den Ufern des Flusses Hrazdan, in der sich alt und neu auf das Beste vermischt. Wir fahren zur Kaskade, einer Anhöhe, von der aus man bis zum Ararat blicken kann, der sich leider für uns noch unter einer Wolke tarnt. Danach erholen wir uns bei Tee oder Kaffee und lauschen einem Künstler, der die Duduk, die traditionell armenische Flöte meisterhaft beherrscht. Wir besuchen Tsitsernakaberd, eine Gedenkstätte, die den Opfern des Genozids im Jahre 1915 gewidmet ist. Man spricht von ca. 1,5 Millionen Toten Armeniern. An der Gedenkstätte haben viele große Politiker bei ihrem Besuch einen Baum gepflanzt (u. a. Angela Merkel im Jahr 2018). Anschließend besichtigen wir die Jerewan Brandy Fabrik Ararat und lassen uns die Herstellung bei einer Führung erklären. Im Anschluss wird natürlich verkostet. Vor dem Abendessen erkunden wir die nähere Umgebung des Hotels. Wir sind überrascht von dieser alten und doch modernen Stadt. Wir übernachten im Ani Grand Hotel, Jerewan in sehr zentraler Lage.

3. Tag: Di. 12.09. Garni und Geghard und Besuch des Historischen Museums

Am Ende des Azat-Tales, am Fuß einer steil aufragenden Felstrümmerwand erreichen wir das Höhlenkloster Geghard, das einst halb erbaut und halb in den Felsen geschlagen wurde. Wir können die Akustik des Chorraumes bei einem kleinen Konzert genießen. Eine Gruppe von drei Frauen und zwei Männern hat uns begeistert. Beim Mittagessen bei einer armenischen Familie schauen wir zu, wie das Fladenbrot Lavasch gebacken wird, dass wir mit Käse und Koriander verkosten dürfen. Anschließend machen wir uns auf den Weg zu einem mächtigen Basalt-Block oberhalb der Azat Schlucht. Hier erhebt sich Garni, der hellenistische Tempel der Schönheit und Sonne, der einst dem Sonnengott Mithras geweiht war. Wir hören von seiner Zerstörung durch ein Erdbeben und von seinem Wiederaufbau in den 1970er Jahren. Mit einem Geländewagen fahren wir in die Azat-Schlucht hinunter, um die mächtigen Basaltformationen zu bestaunen. Ähnliches konnten wir schon in Nordirland bestaunen, doch dies hatte eine ganz andere Dimension. Später staunen wir über die umfassende Sammlung an uralten Handschriften im Matenadaran, einem wissenschaftlichen Zentrum für Schriftkunst. Auch wenn wir nur einen kleinen Teil der 14.000 komplett erhaltenen Manuskripte und Bücher in wertvollen Ledereinbänden und Ornamenten sehen, können wir gut verstehen, dass die Sammlung einen hohen ideellen Wert für das armenische Volk hat. Das Abendessen findet wieder in einem anderen Lokal statt. Es gab bisher immer leckere Spezialitäten des Landes.

4. Tag: Mi. 13.09. Im Zentrum der armenischen Kirche

Wir fahren zum Kloster Edschmiadsin, den Ararat im Blick (gelogen, denn auch heute ist dieser wieder in einer Wolke versteckt.). Hier, im Zentrum der armenisch-gregorianischen Kirche, strömen wir, so wie alle anderen Besucher, in die Kathedrale. Ihr Grundstein wurde im 4. Jahrhundert gelegt. Und wir hören von Gregor dem Erleuchteten. Der Patron der

armenischen Kirche hatte eine Vision: Jesus selbst hat die Stelle für den Bau der Kathedrale angezeigt. Auf dem Rückweg nach Jerewan halten wir an der Kirchenruine Zvartnots. Monumental muss diese Rundkirche aus dem 7. Jahrhundert einst gewesen sein. Auch wenn ein Erdbeben sie zerstörte, sind ihre Ausmaße noch immer beeindruckend. Im Weingut "Armenia Wein" verkosten wir die einheimischen Weine - mit Brot und Käse. Die Führung durch die Räume ist außerordentlich professionell gemacht (und der Wein schmeckt).

5. Tag: Do. 14.09. Der biblische Riese

Bei strahlend blauem Himmel fahren wir Richtung Norden zum Kloster Chor Virap. Hier erhebt er sich direkt vor uns: der majestätische Ararat. Heute ist er da! Ein wirklich einmaliger Anblick! Näher können wir dem heiligen Berg der Armenier, der sogar im Staatswappen verankert ist, von hier aus nicht kommen, denn er liegt im historischen Westarmenien und somit heute auf türkischem Boden. Die türkische Grenze ist gut zu sehen. Rötlich schimmern die Felsen einer tiefen Schlucht, durch die wir eines der schönsten armenischen Klöster erreichen: Norawank. Wir erfreuen uns an den filigranen Reliefs, die von einer hohen Kunstfertigkeit seiner Erbauer im 13. Jahrhundert zeugen. Wir besuchen die Höhle "Arena 1", in der 2008 der älteste Schuh der Welt entdeckt wurde. Auf der Fahrt zum Sewansee stoppen wir an der Karawanserei Selim, mitten in den Bergen, an der einst die Karawanen auf der Großen Seidenstraße übernachteten. Und dann erreichen wir die »Blaue Perle« Armeniens. Der Sewansee liegt auf einer Höhe von fast 2.000 Metern und ist somit einer der höchstgelegenen Seen der Erde. Wir beziehen unser Hotel direkt am Ufer in Dilijan.

6. Tag: Fr. 15.09. Vom Sewansee nach Alawerdi

Wir besuchen das Sewankloster und steigen die Stufen zur Anhöhe hinauf, auf der sich die beiden Kirchen aus dem 9. Jahrhundert befinden. Nach einer kleinen Bootsfahrt bei schönstem ruhigem Wetter über den See geht es weiter. Über den kleinen Kurort Dilijan, der auch als „kleine armenische Schweiz“ bekannt ist, erreichen wir das kleine, sehr sehenswerte Kloster Haghat. Hier sehen wir viele fein ornamentierte Kreuzsteine und wissen: Diese sogenannten Chatschkare sind den Armeniern heilig. Wir übernachten in dem Hotel Tufenkian Avan Dzoraget am Fluss Debet.

7. Tag: Sa. 16.09. Von Alawerdi nach Stepansminda

Wir können uns nur schwer von Armenien lösen, doch hinter der **georgischen Grenze** warten viele neue Eindrücke und Entdeckungen auf uns. Auf dem landschaftlich sehr schönen Weg in den Hohen Kaukasus besuchen wir die Wehrkirche Ananuri aus dem 17. Jahrhundert. Die Kirche liegt malerisch über dem Junvali Stausee. Am Abend erreichen wir das Hotel Porta Caucasia in Stepansminda. Der Ort liegt auf 1700m am Fluss Terek, so wie am Fuß des 5047m hohen Berges Kasbek im großen Kaukasus.

8. Tag: So. 17.09. Von Stepansminda und Mzcheta nach Tbilissi

Wir wollen dem 5.047 Meter hohen heiligen Berg Kasbek ein wenig näherkommen. Mit Geländefahrzeugen fahren wir auf unbefestigten Wegen zur Gergeti-Dreifaltigkeitskirche auf 2.170 Meter Höhe. Bei klarer Sicht erhebt sich direkt vor uns der mythische Riese, an den der Sage nach Prometheus gekettet wurde, weil er den Menschen das Feuer brachte. Diese Ansicht bietet sich uns leider nicht, da die Wolken diesen verhüllen. Am Abend erreichen wir unser Museum Hotel in Tbilissi.

09. Tag: Mo. 18.09. Ausflug nach Kachetien

Wir lernen heute in Kachetien georgische Gastfreundschaft und eine fast 4.000 Jahre alte Weinbautradition kennen. Ein erster Stopp in Signagi: Die »Stadt der Liebe« liegt terrassenförmig am Hang über dem Alasani-Tal. In Bodbe besuchen wir das Kloster der Heiligen Nino, das auf Befehl von König Mirian III. an der Stelle errichtet wurde, an der die kappadokische Nonne, der die Missionierung Georgiens zugeschrieben wird, im 4.

Jahrhundert begraben wurde. Das Mittagessen nehmen wir bei einer Familie ein. In einem privaten Weinkeller erfahren wir, was ein »kveri« ist. Natürlich haben wir auch einen der guten Tropfen aus den eingegrabenen Tonkrügen gekostet. In einem modernen Weingut sehen wir, wie traditionell georgische und die europäische Kelter-Methoden zusammengeführt werden.

10. Tag: Di. 19.09. Tbilissi: in der georgischen Hauptstadt

An der Metechi-Kirche über der Mtkwari hören wir die Legende von der Gründung der Stadt »warme Quelle«. Noch heute gibt es diese heißen Quellen, die seit 700 Jahren genutzt werden. Mit einer Seilbahn geht es dann über den Fluss Kura auf die andere Seite der Stadt. Vom Sololaki Gebirgskamm blickt die Statue der Mutter Georgiens auf die Stadt. Von hier aus geht es zu Fuß den Hang wieder hinunter bis zu den Schwefelbädern am Rande der Altstadt. Diese gefallen nicht nur mit ihren persisch anmutenden Fassaden an den Eingängen, wir sehen auch die in Backstein gefassten halbkreisförmigen Kuppeln über den Baderäumen. Zu Fuß schlendern wir weiter durch die malerische Altstadt. Wir kommen zur Sioni-Kathedrale, in der das Weinrebenkreuz der heiligen Nino aufbewahrt wird. Von dort ist es nicht weit zur Antschischati-Kirche, der ältesten Kirche der Stadt.

11. Tag: Mi. 20.09. Ausflug nach Gori und Uplisziche

Wir reisen heute in die Region Kartli. In der Hauptstadt der Region, Gori, wurde Josef Stalin geboren - noch heute kann man sein in alter Manier überdachtes Geburtshaus sehen. Nahe Gori liegt Uplisziche, eine Höhlenstadt aus dem 6. Jahrhundert v. Chr., die an einer Verzweigung der Großen Seidenstraße entstanden ist. Noch heute kann man die Wagenspuren in den felsigen Straßen erkennen. Am Theater und den Ruinen einstiger Paläste wird die antike Stadtstruktur wieder lebendig.

12.Tag: Do. 21.09. Heimreise

Am frühen Morgen fahren wir zum Flughafen und treten die Heimreise an.